erreicht worden, daß fremde Anschlüsse sogar per Telegraph erlangt und mitgetheilt worden sind.

— Ein in der Oppellvorstadt wohnhafter Bäcker wurde am Sonntag Abend in einer daselbst gelegenen Restauration während des Billardspiels vom Schlage getroffen, fiel um und war sofort eine Leiche.

— Mehrere 11—12jährige Knaben wurden vor einigen Tagen ertappt, nachdem sie in einem, in der Zwickauerstraße gelegenen Gartengrundstück ein Vogelnest mit 3 jungen Vögeln ausgenommen, die Thierchen getödtet und in eine Laube geworfen hatten. Eine exemplarische Strafe dürfte hier am Platze sein.

— Ein bei einem Fleischer in der Weißeritzstraße im Dienst stehendes 19 Jahre altes Mädchen, welches am vergangenen Sonnabend mit Fensterputzen beschäftigt war, hat nach Beendigung ein bei dem Fenster auf einer kleinen Kommode liegendes Fleischermesser mit den Röcken heruntergerissen, ist, da sie zu gleicher Zeit rückwärts herabstieg in dasselbe getreten und dadurch nicht unbedeutende Verletzungen erhalten.

— Am Sonnabend gegen Abend fiel ein 8jähriger Knabe, Sohn einer in der Pirnaischen Vorstadt wohnhaften Schnittwaarenhändlerin, beim Spielen mit selbstgebauten Schiffchen in die Elbe, wurde aber von einem herbeigeeilten Schiffer, welcher durch das Geschrei anderer Kinder aufmerksam gemacht worden war, und ihm nachsprang, noch lebend wieder dem nassen Elemente entrissen und seiner nichtsahnenden Mutter übergeben.

— In einem der belebtesten und beliebtesten Cafés der inneren Stadt wurde gestern Nachmittag von der Seite seiner Frau weg ein angeblicher Banquier aus Berlin verhaftet, der eine Anzahl verdächtiger Geld- und anderer Geschäfte gemacht haben soll. Das Ehepaar hatte sich schon früher eine Zeit lang hier aufgehalten, dann einen Aufenthalt in Schandau genommen und war vor Kurzem hierher zurückgekehrt.

— Die Dresdner haben trotz der schlechten Zeiten guten Appetit. Sonntag haben sie im Schillergarten zu Blasewitz 1050 Käsekäulchen verzehrt. Dienstag entrollt sich in dem schön gelegenen, trefflich bewirthschafteten Restaurant ein ander Bild: Kapellmeister Wagner giebt das erste der Sommerconcerte, an denen die feine Welt Dresdens vorzugsweise gern theilnimmt.

— Einer hier zum Besuch aufhältlichen Frauensperson ist am Sonntag Mittag in der katholischen Hofkirche ein Portemonnaie mit ca. 120 Mark Inhalt aus der jetzt so modernen, aber für Diebe am bequemsten angebrachten Kleidtasche gestohlen worden.

— Wer Rübsenfelder in schönster Pracht jetzt noch sehen will, durchstreife die Fluren von Plauen, Räcknitz, Zschertnitz, Strehlen bis zum Großen Garten, man wird einen Blüthenstand gewahr, wie seit Jahren nicht.

— Als Curiosum sei erwähnt, daß in der dritten Etage eines Hauses der Mathildenstraße ein Spatzen-Paar, jedenfalls aus Dankbarkeit für die ihm regelmäßig zu Theil gewordene Fütterung, in ein auf einem Blumenbrete liegendes Gießkännchen genistet hat und sich bereits eines vierfachen Kindersegens erfreut.

— Morgen Mittwoch von Mittag ab erfolgt die Uebersiedlung der Insassen der jetzigen städtischen Arbeitsanstalt (von alten Dresdnern nach dem früheren alten städtischen Jakobshospital am See und Meilensäule, jetzt Zwingerstraße, gelegenen Detentionshause „Jakobiner" genannt) nach dem neuen Asyl Königsbrückerstraße über die Marienbrücke unter Führung und Aufsicht in verschiedenen Abtheilungen.

— In einer in der Pirnaischen Vorstadt gelegenen Restauration fiel in vorvergangener Nacht ein junger Mensch von 18 bis 19 Jahren plötzlich um und auf die Dielen. Er wälzte sich, schlug mit Armen und Beinen um sich herum und schien große Schmerzen zu leiden. Auf Anordnung eines herbeigeholten Arztes wurde der kranke Mensch, welcher angeblich Cyankali getrunken hatte, nach dem Stadtkrankenhause gebracht.

— Am Sonntag Abend hat sich auf der Klostergasse eine schon bejahrte Dienstperson in ihrer Schlafkammer erhängt. Schwermuth bezeichnet man als Motiv zu dieser verzweifelten That.

— Bei einem Bäckermeister in der Scheffelstraße hat gestern ein kleines Mädchen einen Zuckerstengel verlangt, hierauf ein Papierchen mit Geld auf die Ladentafel gelegt und sich entfernt. Als nun der Bäcker dieses Papier aufmacht, findet er 2 M. 85 Pf. darin vor, geht schnell hinaus um das Mädchen einzuholen, jedoch das Mädchen war verschwunden.

— In einer in der Leipzigerstraße gelegenen Restauration geriethen in der Nacht zum Sonntag mehrere Personen in Streit. Dieser Excess zog sich nach der Straße und hier suchte man nun den Krakehl mit dem Messer auszufechten, wobei drei der Betheiligten am Kopfe verwundet und davon einer aber so starken Blutverlust hatte, daß er besinnungslos zu Boden fiel. Ein herbeigeholter Arzt verband den Schwerverletzten, befand ihn aber nicht für lebensgefährlich verwundet.

— Am gestrigen Ziehungstage der königl. sächs. Landes-Lotterie fiel der 3. Hauptgewinn von 200,000 Mark in die Collektion von Ad. Heisel, Scheffelstraße 7, und zwar auf Nr. 67,892, während die Collection von O. H. Ullmann, Johannisstraße 11, einen Treffer von 50,000 Mark auf Nr. 26,106 erhielt.

— Auf dem Tanzsaale im Colosseum entstand am Sonntag Abend zwischen einem Ober-Pionnier und einem Grenadier nach vorhergegangenem Wortwechsel eine Rauferei, wobei der Grenadier nichts Eiligeres zu thun hatte, als sein Seitengewehr aus der Scheide zu ziehen. Einige andere anwesende Soldaten bemerkten dies und expedirten diesen unanständigen Kameraden, welcher wohl auch den Anlaß zum Excess gegeben hatte, aus dem Saale.

— Auf Geiler's Tanzsaal in der Leipzigerstraße entspann sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag ein arger Excess, der dadurch entstanden war, daß ein daselbst anwesender betrunkener Arbeiter mehrere Biergläser zerschlagen hatte. Man brachte diesen Trunkenbold aus dem Saale, doch drang er bald wieder ein, ging auf die Anwesenden mit einem Stuhle in der Hand los, verletzte dadurch einen Zimmerlehrling nicht unbedeutend am Kopfe und setzte sein wüthendes Treiben fort, bis daß 2 Polizeibeamte herzukamen und ihn festnahmen.

— Am 12. Mai Vormittags starb in Herrnhut, in dem Hause wo sein Vater geboren, bei einem Cousin der in Dresden wohlbekannte Dr. Gustav Keller. Der Verstorbene hatte sich vor 5 Wochen dahin geleiten lassen mit seinem sehnlichen Wunsch, um dort seine Lebensbahn abzuschließen. Viele sind es, die ihn in seinem Gefühl für „Recht" erkannt, Alle, die ihn gekannt, sind einstimmend, daß mit ihm ein seltenes nützliches Wissen und ein Mann von seltener Liebe zu seinen Mitmenschen dahingegangen. Er war 60 Jahre alt, nie verheirathet.

— Am letztvergangenen Freitag hat sich in Görlitz ein ca. 17 Jahre alter Handarbeiter, dessen Eltern in der hiesigen Oppelvorstadt wohnen, auf die Schienen gelegt, um sich überfahren zu lassen, ist auch von den Rädern erfaßt, aber jedenfalls von den Schienen weggeschoben worden und somit, außer einigen unbedeutenden Quetschungen, seinem gesuchten Tode entgangen.

— Kamenz, den 9. Mai. Bereits im Vorjahre wurde Seiten einiger Forstbeamten das Auftreten zweier der Forstkultur höchst nachtheilig werdenden Nachtschmetterlinge als der Nonne, Phalaena Bombyx monacha L., und des Kiefernspinner, Phalaena Bombyx pini konstatirt, und zwar, was die Nonne anlangt, in solcher Weise, daß man für dieses Jahr eine Raupencalamität befürchtete. Beide Schmetterlinge zählen zu den schädlichsten Insekten unserer Nadelholzwaldungen und steht zu befürchten, daß, wenn es nicht allseitiges Bestreben ist, diese Schmetterlinge beim Vorkommen zu tödten, für die Waldungen ein nicht zu berechnender Schaden entstehen wird, und dies um so mehr, als die Vermehrung dieser Insekten eine ungemein starke ist und der Fraß ihrer Raupen bei massenhaftem Auftreten große Verheerungen, zumal auf Sandboden stehenden Kiefernbeständen anrichten wird. Die Entwickelung des erstgenannten Insekts „Nonne" ist, daß in den Monaten Juli und August, in vereinzelten Fällen auch im September der Schmetterling erscheint und seine braunen Eier unbedeckt in Haufen in Mannshöhe in die Rinde der Bäume legt, welche überwintern und dann im April nächsten Frühjahres als Raupen auskriechen, welche sich längere Zeit in einem Gewebe (Spiegel) beisammen aufhalten und bis Ende Mai erwachsen sind, worauf der Fraß beginnt, welcher bis Mitte Juli währt und sich hierauf verpuppen, so daß schon nach ungefähr 14 Tagen die Schmetterlinge auskriechen. Als hauptsächlichstes Vernichtungsmittel ist zu empfehlen: „Aufsuchen und Tödten der weiblichen Falter, so lange diese ihre Eier nicht abgelegt haben, Vernichtung der Eier an den Bäumen und Aufsuchen und Tödten der Raupen im Spiegel. Was den Kiefernspinner anbelangt, so ist vorzüglich das Tödten der Schmetterlinge in früher Morgenstunde und hauptsächlich bei kühlem Wetter anzuempfehlen. Da jedoch die Falterperiode nur kurze Zeit währt und sogleich nach dem Ausschlüpfen aus der Puppenhülle das Eierlegen erfolgt, so hat das Faltertödten vor diesem zu geschehen. Während bei der Nonne die Raupe erst im Frühjahr sich entwickelt, läuft die des Kiefernspinners bereits in 3—4 Wochen aus, frißt bis Oktober, überwintert dann in der Bodenstreu und beginnt im März von Neuem mit dem Fraße, daher bei häufigem Auftreten nicht zu unterlassen ist, für das Sammeln der Raupen in Wintertagen, und zwar von November an, Sorge zu tragen. Eine dringende Mahnung dürfte in dieser Beziehung an Besitzer von Privatwaldungen, welche größere Kiefernbestände besitzen, vorzüglich zu richten sein, weil diese vielseitig der technischen Leitung und Wachsamkeit, wie solche die Staatsforsten genießen, entbehren. Vorstehende Angaben stützen sich auf gemachte Wahrnehmungen hochgeachteter Forstbeamter und hat man nicht unterlassen, im allgemeinen Interesse der Sache Erwähnung zu thun.

— Radeberg, 10. Mai. Mit der Verlegung der bisher hier einquartiert gewesenen Artillerie nach Dresden ist in dem hiesigen öffentlichen Leben eine große Stille eingetreten. Dieselbe würde gewiß gern ertragen werden, wenn nicht gleichzeitig mit derselben auch in unserem geschäftlichen Verkehre eine sehr merkbare Stockung eingekehrt wäre; in fast jedem Familienkreise wird es schwer empfunden, daß wir unsere Einquartierung verloren haben. Aber nicht genug hiermit, ein weiterer Verlust stand in Aussicht. Wohl nicht mit Unrecht fürchtete man, daß das in der Nähe belegene Augustusbad in diesem Jahre nicht eröffnet werden würde. Glücklicherweise hat sich dies nicht bestätigt, am 19. d. M. soll die Saison beginnen. Bekanntlich ist das Bad in andere Hände übergegangen. Daß der neue Besitzer hier nichts weniger denn sympathisch ist, berichtete ich bereits; im hohen Grade ist es aber zu bedauern, daß der bisherige Bade-Inspector Herr Zocher, ein höchst intelligenter, zuverlässiger und mit den Verhältnissen des Bades seit mehreren Jahren vertrauter Beamter, dem Bade nicht erhalten geblieben und an seine Stelle ein junger, noch wenig erfahrener Mann getreten ist. Ob das Bad hierdurch gewinnen wird, ist sehr zu bezweifeln.

— Im Garten des Rittergutes Böhlitz-Ehrenberg ist in diesen Tagen der dort angestellte Gärtner Ernst Andrä aus Zschorna beim Wasserschöpfen aus dem Luppenflusse in diesen gestürzt und ertrunken.

— In der Nacht vom 8. zum 9. d. M. ist in dem Wohnhause des Begüterten Schmidt in Rüssen eingebrochen und eine Perlenkette wie ein Haararmband gestohlen worden. Die Diebe — die Spuren weisen auf zwei solche hin — haben eine Fensterscheibe eingedrückt und in zwei Zimmern ihren unerbetenen Besuch abgestattet, auch in dem einen Zimmer einen Sekretär gewaltsam geöffnet.

— Am Sonntag Mittag ist auf der Fahrt zwischen Frankenberg und Braunsdorf der allgemein beliebte brave Schaffner Hermann Benedix aus Hainichen, als er auf dem Wagendeck hinging, um zu seinem Bremsitz zu gelangen, mit dem Kopf an eine über die Bahn führende Brücke gestoßen und mit solcher Wucht vom Wagen herabgeschleudert worden, daß er mit zerschmettertem Kopfe neben dem Geleise liegen blieb. Er hinterläßt eine Wittwe, guter Hoffnung, und 4 Kinderchen.

— Im Dorfe Schweinfurt bei Gröditz hatte der dortige Windmüller vor etwa zwei Jahren eine noch nicht krepirte Granate gefunden und dieselbe aufbewahrt. Am 10. d. kam er auf den unglücklichen Einfall, den Bleimantel von der Granate auf seinem Küchenherde abzuschmelzen, wobei er noch zu seinem mitanwesenden Stiefsohne sagte: „Wenn sie sich aber entzündet, sind wir alle Beide verloren!" Und wirklich entzündete sie sich. Der Sohn war eben vor das Haus gegangen, als er einen fürchterlichen Knall hörte und alsbald seinen Vater neben dem Herde mit abgetrennter Hirnschale liegen fand. Unter entsetzlichen Schmerzen ist der Unglückliche am nächsten Morgen gestorben. Die Handlungsweise ist um so unbegreiflicher, als der Windmüller früher Artillerist war.

— Versteigerungen in den Gerichtsämtern, den 15. d.: Penig: Ferd. Theod. Brade's Mühlengrundstück tax. 30,640 M.; Dresden: Erst Gd. Ad. Alb. Beyer's Hausgrundstück a. d. Kiesernstraße 42,600 M.; Dresden: Der Therese Adelh. verw. Tschätter geb. Petzold Haus- und Gärtnereigrundstück in Pleichen 12,500 M., Stollberg: Heinr. Ferd. Taurinus' Grundstücke tax. 2350 M. und 2260 M. taxirt.

— Das Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Gerichtsrath Dr. Flügel verurtheilte gestern den Redakteur der „Dresdner Volkszeitung" Georg Vollmar wegen Beleidigung der sächsischen Justizorgane zu 10 Monaten Gefängniß. Die Mitangeklagte Frau Eugenie verehel. Klemich wurde von der wider sie erhobenen Anklage freigesprochen. Als Ankläger fungirte Herr Staatsanwalt Richter, die Vertheidigung Vollmar's führte Herr Advokat Freytag I. aus Leipzig, während Herr Handelsschul-Director Oscar Klemich seine Gattin vertheidigte. Frau Kissel-Vollmar, die Ehegattin Vollmars, ließ ihrem Gatten, der bekanntlich an den Folgen des französischen Feldzuges, welchem er als bairischer Offizier beiwohnte, laborirt und nur mit Mühe im Stunde ist zu gehen, die zärtlichste Fürsorge während der langen Sitzung zu Theil werden und harrte stundenlang dem Schicksale des Verurtheilten außerhalb des Sitzungssaales entgegen. Obwohl die Sitzung als geheime angekündigt war, hatte sich dennoch bei Beginn derselben ein zahlreiches Publikum in der Annahme, es werde die Anklage öffentlich verhandelt, eingefunden.

— Angekündigte Gerichts-Verhandlungen. Heute Vormittag 9 Hauptverhandlung wider Amalie Auguste Seifert aus Brockwitz wegen Diebstahls. 9 Hauptverhandlung wider den Agent Friedrich Reinhold Haferkorn wegen Unterschlagung und Erpressung.

Meteorologische Beobachtungen.

Nach dem Bulletin der Deutschen Seewarte in Hamburg betrug die Temperatur am 12. Mai um 8 Uhr Morgens:

Ort.	Barom. a. 0° u. d. Meeresspiegel red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.
Aberdeen	753,1	SSO	still	Dunst 1)	+ 7,8
Kopenhagen	764,7	SS	mässig	halb bed.	+ 8,8
Stockholm	764,2	SW	leicht	wolkenlos	+ 11,5
Haparanda	758,1	S	leicht	bedeckt	+ 2,8
St. Petersburg	762,1	NNO	still	wolkenlos	+ 3,9
Moskau	759,2	S	still	wolkig	+ 4,6
Cork	745,5	S	frisch	bedeckt	+ 12,3
Brest	753,2	S	frisch	bedeckt 2)	+ 9,3
Helder	754,9	O	still	bedeckt	+ 13,3
Sylt	758,5	O	frisch	heiter	+ 10,1
Hamburg	760,2	OSO	stark	heiter	+ 10,6
Swinemünde	765,4	SO	mässig	halb bed. 3)	+ 8,3
Neufahrwasser	767,0	NNW	still	wolkenlos	+ 8,4
Memel	769,0	N	leicht	wolkenlos 4)	+ 8,9
Paris	755,4	S	still	wolkenlos	+ 18,4
Crefeld	755,1	SSO	still	bedeckt 5)	+ 14,6
Karlsruhe	754,4	S	leicht	bedeckt 6)	+ 16,8
Wiesbaden	756,5	O	still	bedeckt 7)	+ 16,3
Kassel	760,2	OSO	still	wolkig 8)	+ 14,3
München	758,8	W	mässig	wolkig	+ 14,5
Leipzig	761,5	O	frisch	halb bed.	+ 10,8
Berlin	765,6	SO	schwach	heiter	+ 11,3
Wien	761,5	SO	still	bedeckt	+ 9,8
Breslau	765,2	SO	frisch	wolkenlos	+ 8,5

1) Seegang leicht. 2) See bewegt. 3) Seegang mässig. 4) See ruhig. 5) 6—7 Uhr Gewitter. 6) Gewitter und Regen. 7) Nachts Regen und Wetterleuchten. 8) Horizont dunstig.

Uebersicht der Witterung. Im ganzen Rheingebiet und auf Borkum haben am Abend Gewitter und Regen stattgefunden und herrscht heute trübes stilles Wetter, im Elbgebiet und Umgebung, sowie auf der nördlichen Nordsee sind starke südöstliche Winde eingetreten und hat die Bewölkung ebenfalls zugenommen, an der östlichen Ostsee dauert das heitere ruhige Wetter noch fort.

— Witterungs-Beobachtung am 13. Mai, Abds. 6 Uhr. Barometerstand n. Oscar Böhsolt (Wallstr. 19): 756 Millimeter (seit gestern 6 Mill. gef.). — In Aussicht: Veränderl. Wetter. — Thermometrograph nach Reaumur: 13⅓ ° W. — Differenz von gest. zu heute 12⅓°; niedr. Temp. 6° W., höchste Temp. 19½° W. Die Schloßthurmfahne zeigte Süd-Ost-Wind. — Himmel: leicht bewölkt.

— Elbhöhe in Dresden, 13. Mai, Mitt.: 15 Cent. unter 0.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Ueber den Landrath v. d. Grävenitz in Schlesien, der, wie seine Familie erzählt, in Folge eines Unfalles bei der Jagd das Leben verloren hat, hört der „Börsen-Courier" Folgendes: Herr v. d. Gr. war früher Besitzer einer großen Herrschaft und zuletzt eines großen Gutes bei Brandt an der Görlitzer Bahn. Vor einigen Tagen ist nun dieses große Gut verkauft worden. Herr v. Gr. scheint nicht allzu glimpflich bei diesem Verkaufe behandelt worden zu sein, man hat ihm allerlei Grundstücke in Berlin in Zahlung gegeben — genug, 2 Tage nach dem definitiven Abschluß des Verkaufs fand man ihn mit durchschossenem Kopf in der Nähe seines Gutes, das er zu verlassen im Begriff stand, in einem Chausseegraben.

Der vielberufene Hödel in Berlin wurde am Sonntage von dem Stadtgerichtspräsidenten Krüger in seiner Isolirzelle aufgesucht. Der Präsident suchte auf ihn durch freundliches Zureden einzuwirken. Hödel erklärte: den Hofprediger Stöcker hätte er um Arbeit gebeten und gehofft, solche zu erhalten, aber vergebens, er habe keine empfangen, sei verzweifelt und nach den Linden gegangen, um sich selbst zu erschießen. Er hasse die Sozialdemokraten, weil er sie nicht leiden kann u. s. w. Hödel wurde in die Gefangenkleidung, blaue Tuchjacke, Weste und blaue Hose, buntes Halstuch, Mütze und Pantoffeln gelegt und ihm Ketten und Handschellen angeschlossen. Die Fußkette wird durch eine in der Wand angebrachte Krampe Tag und Nacht angeschlossen, so daß jede Möglichkeit einer Flucht oder eines Selbstmordes ausgeschlossen wird. Nur beim Essen u. s. w. wird ihm so weit Spielraum gegeben, daß er sich mit den Händen frei bewegen kann, doch geschieht dies in Gegenwart eines Beamten. Bei Anlegung der Ketten äußerte er, „ich bin kein gemeiner Verbrecher, und werde nicht fliehen, es bedarf der Ketten nicht." Sein Essen verzehrt er mit Appetit. Hödel hat auf die ihn verhörenden Beamten keineswegs den Eindruck eines geistig gestörten Menschen gemacht. Seine Aeußerungen sind klar und verständlich; er giebt auf die an ihn gerichteten Fragen die entsprechende Antwort.

Nicht uninteressant wird die folgende Scene sein, die sich abspielte unmittelbar nachdem die erste Nachricht von dem Attentat auf den Kaiser in den Reichstag kam. Der Reichstagsabgeordnete Majunke erkundigte sich nämlich zunächst mit einer gewissen Erregung darnach, ob der Attentäter nicht etwa wieder ein Ultramontaner sei. Man konnte ihm die beruhigende Versicherung geben, daß dies nicht der Fall wäre. Die gleiche Erkundigung zogen die Polen ein — auch ihnen konnte man erzählen, daß der Attentäter ihrer Nationalität nicht angehöre. Von den Socialdemokraten war, als die Nachricht eintraf, keiner mehr im Hause anwesend.

Gegen die auf preußischen Gymnasien und Realschulen entstandenen Schülerverbindungen soll mit ganzer Strenge eingeschritten, auch sollen die Schüler, welche trotz aller ergangenen Mahnungen sich zu jenen untersagten Verbindungen halten, sofort entlassen werden. In dem Abgangszeugniß ist der Grund der Entfernung anzugeben und der also Entfernte nicht eher in eine andere Schule aufzunehmen, als bis der Director von dem früheren Director Erkundigung eingezogen hat, ob, trotz des Fehltritts, Anlagen und Fleiß wahrzunehmen sind. Sämmtliche eingezogene Erkundigungen sind bei der Wiederaufnahme maßgebend, und außerdem ist dem Aufgenommenen in geeigneter Weise Vorhaltung dahin zu machen, daß ein Versuch zur Erneuerung des Wiedereintritts in eine also verpönte Verbindung die unbedingte Entfernung von der Anstalt nach sich ziehen wird.

Der Kaiser von Marokko wird noch in diesem Monat eine zahlreiche und glänzende Gesandtschaft, als Erwiederung auf die von unserem Kaiser an ihn im vorigen Jahr gesendete, nach Berlin schicken. Sie ist beauftragt, dem Kaiser kostbare Geschenke, unter vielen anderen auch einen Zug prachtvoller Berberrosse, zu überbringen. Die Gesandtschaft wird an der Grenze Deutschlands feierlichst empfangen und nach Berlin geleitet werden.

München, 9. Mai. Die verurtheilten preußischen Unteroffiziere wurden bereits in die Uniform von Gemeinen gesteckt und nach Oberhaus verbracht. Zugleich ist dem Vernehmen nach die Ordre ergangen, daß in das Leibregiment künftig keine preußischen Kapitulanten mehr aufgenommen werden dürfen. Dieser Grundsatz wird ohne Zweifel auch in den übrigen bairischen Regimentern befolgt werden, nachdem man mit preußischen Unteroffizieren in der Regel traurige Erfahrungen gemacht hat. Der König von Baiern hat die durch Urtheil des Schwurgerichtshofs von Oberbaiern wegen Verbrechens des Mordes gegen den Dienstknecht Joseph Thurner von Aich ausgesprochene Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe gemildert.

Frankreich. Die Eröffnung der deutschen Kunst-Ausstellung fand in Paris am 11. Mai in feierlicher Weise statt. In dem Salon waren anwesend von Seite Frankreichs der Handelsminister Teisserenc de Bort, der Finanzminister Say und der Kommissär für die auswärtigen Ausstellungen Berger; von deutscher Seite Fürst Hohenlohe mit dem gesammten Personale der deutschen Botschaft und ihren Damen, der Vertreter Baierns, mehrere deutsche und österreichische Künstler und Journalisten. Der Director der Berliner Akademie der bildenden Künste, A. v. Werner, welcher als Leiter des Ausstellungs-Arrangements fungirte, hielt eine kurze Rede in deutscher Sprache, in welcher er die Ausstellung dem Schutze des Vertreters des deutschen Reiches überantwortete. Fürst Hohenlohe erwiedert ebenfalls in deutscher Sprache, hebt anerkennend die Verdienste der Herren Werner Winter, Gedon hervor, gedenkt des Münchener Gewerbe-Museums und spricht im Namen des Kaisers Wilhelm den Dank für das Geleistete aus. Nun wendet sich Fürst Hohenlohe in französischer Rede an den Handelsminister Herrn Teisserenc, übergiebt die Ausstellung den französischen Behörden und betont: Deutschland habe keineswegs aus einem Gefühle der Eifersucht und noch weniger aus einem Gefühle der Feindseligkeit die Pariser Industrie-Ausstellung unbeschickt gelassen, sondern einfach aus wirthschaftlichen Beweggründen. Im ferneren Verlaufe seiner sehr taktvollen und mit seltener Gewandtheit vorgetragenen Rede drückte Fürst Hohenlohe seine Freude darüber aus, daß die deutsche Regierung ihren Beschluß der Nichtbeschickung, was die deutsche Kunst anbelangt, im letzten Augenblicke geändert habe und schloß mit dem Danke an die französischen Behörden und insbesondere an Herrn Berger für die Förderung, welche sie der deutschen Ausstellung haben angedeihen lassen. Der Handelsminister Teisserenc erwiderte in wenigen Worten, in denen er die guten Beziehungen, die zwischen Deutschland und Frankreich bestehen, sowie der Verdienste gedenkt, welche Fürst Hohenlohe um die Erhaltung und Förderung dieser Beziehungen sich erworben. Hierauf fand die Besichtigung der ausgestellten Kunstwerke statt. Die deutsche Ausstellung bringt vortreffliche Werke, stellt jedoch die österreichische Kunstausstellung in keiner Weise in Schatten, sondern ist eher geeignet, diese letztere nach manchen Richtungen hervorzuheben.

Italien. In Folge der Veröffentlichung des Schreibens des Cardinals Caterini an die preußischen Priester, welche Staatsbezüge annehmen, wurden die Verhandlungen zwischen dem Vatican und Preußen sofort abgebrochen. Auch die Verhandlungen des Vaticans mit anderen Mächten sind gescheitert. Der Vatican wäre demnach zu einer Politik des Widerstandes entschlossen. Der Papst ist von einer leichten Leberentzündung wieder hergestellt.

Rußland. In Petersburg ist am Sonntag Graf Schuwaloff eingetroffen. — Der „Regier.-Anz." veröffentlicht einen Aufruf, betreffend die Darbringung von Geldern für die Organisirung einer freiwilligen Flotte, um die ehrliche Sache zu vertheidigen, falls ein Gegner den Krieg hervorrufen sollte. Beiträge werden entgegengenommen in Petersburg durch den Großfürsten-Thronfolger, sowie in Moskau und in allen anderen Städten.

Türkei. Die „Times" meldet aus Konstantinopel, die Pforte habe auf das peremtorische Verlangen des Generals Totleben beschlossen, die Festungen sofort zu räumen, und zwar Schumla zuerst, dann Varna und zuletzt Batum. Der russische Obercommandirende habe die Zusicherung ertheilt, daß die russischen Truppen sich aus Adrianopel und Dedeagatsch zurückziehen, sowie Erzerum räumen sollen, sobald die obigen Festungen von den Türken geräumt sind. — Die „Daily News" melden weiter, Totleben habe damit gedroht, Konstantinopel zu occupiren, wenn die Festungen nicht sofort übergeben würden. Osman Pascha habe dem türkischen Ministerrathe Bericht erstattet und erklärt, daß die türkische Armee nicht in der Verfassung sich befinde, um einer Occupation Widerstand zu leisten.

Amerika. In verschiedenen Orten werden Befürchtungen eines wahrscheinlichen kommunistischen Aufstandes während des Sommers laut. Große Massen müßiger und verarmter Leute im ganzen Lande werden durch ruchlose Demagogen aufgereizt, durch Gewaltmaßregeln das ihnen vermeintlich seitens des Kapitals zugefügte Unrecht zu sühnen. Versamm-